

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1931

17 (15.9.1931)

ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN

Begründet
von Dr. Robert Volz

AUS UND FÜR BADEN

Schriftleitung:
Dr. Pertz, Karlsruhe

mit **Wissenschaftlicher Beilage** unter Leitung von Professor Dr. Weinberg, Mannheim

Erscheinen 2 mal monatlich — Preis: 2 RM. vierteljährlich — Anzeigen: die 4gespaltene Millimeterzeile 0,15 RM.

Aleinige Anzeigenannahme durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Frankfurt a. M., Berlin, Bielefeld, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Wien, Zürich.

Druck und Verlag:
Malsch & Vogel, Karlsruhe

Beschwerden wegen nichterhaltener Nummern sind nur bei dem Postamt anzubringen, welchem die Zustellung der Zeitschrift obliegt.
Anschrift der Schriftleitung: Schriftleitung der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden
Karlsruhe, Sofienstrasse 23.

85. Jahrgang

Karlsruhe, 15. September 1931

Nummer 17

*Bei allen Infektionen
und fieberhaften
Erkrankungen*

OMNADIN

nach Prof. Much

Omnadin bewirkt schnelle Mobilisierung und nachhaltige Steigerung aller Abwehrkräfte des Organismus, deshalb günstige Beeinflussung bzw. Kupierung der Krankheit. Ausgezeichnete Verträglichkeit bei Erwachsenen und Kindern.



Originalpackungen:
Schachteln mit 1, 3 und 12
Ampullen zu je 2 ccm



»Bayer-Meister-Lucius - Behringwerke«
Sero-bakteriologisch-Wissenschaftliche Abteilung
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Leverkusen a. Rh.



GELONIDA
ALUMINII
SUBACETICI NR. I

basisches Aluminiumacetat mit etwa
10% Aluminiumsulfat, ein völlig un-
giftiges und zuverlässiges Präparat bei

OXYURIASIS

Von den meisten Krankenkassen
zugelassen. Literatur, Proben,
Gebrauchsanweisungen für
Patienten stehen zur Verfügung

GÖDECKE & CO. CHEM. FABRIK A.-G. BERLIN-CHARLOTTENBURG 1

11,31

Beim Hauptverband deutscher Krankenkassen E. V. Berlin, sowie bei vielen anderen grossen und kleinen
Krankenkassen zur Verordnung zugelassen.

Brom-Nervacit

Seit vielen
Jahren ärztlich er-
probt u. glänzend begutachtet.

**Nervinum, Sedativum, Anti-
neuralgicum, Analgeticum,
vorzügliches Adjuvans
bei der Behandlung
der Epilepsie.**

Literatur u. Probe steht
auf Wunsch zur Verfügung

Kassenpackung 1,95 M.

Privatpackung 2,85 M.

Alleiniger Hersteller:
Pharmazeut. Laboratorium Apotheker A. HERBERT, Wiesbaden.

60,31

Spesium

*Inf. Specac. concentrat.
Titrierter Alkaloidgehalt*

DR. FRIEDRICH HEISE G.M.B.H. BERLIN-KARLSHORST

47,31

ÄRZTLICHE MITTEILUNGEN

Begründet
von Dr. Robert Volz

AUS UND FÜR BADEN

Schriftleitung:
Dr. Pertz, Karlsruhe

mit **Wissenschaftlicher Beilage** unter Leitung von Professor Dr. Weinberg, Mannheim

Erscheinen 2 mal monatlich — Preis: 2 RM. vierteljährlich — Anzeigen: die 4 gespaltene Millimeterzeile 0,15 RM.

Alleinige Anzeigenannahme durch die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Frankfurt a. M., Berlin, Bielefeld, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Amsterdam, Basel, Wien, Zürich

Druck und Verlag:
Malsch & Vogel, Karlsruhe

Beschwerden wegen nichterhaltener Nummern sind nur bei dem Postamt anzubringen, welchem die Zustellung der Zeitschrift obliegt.
Anschrift der Schriftleitung: Schriftleitung der Ärztlichen Mitteilungen aus und für Baden, Karlsruhe, Sofienstrasse 23.

85. Jahrgang

Karlsruhe, 15. September 1931

Nummer 17

Inhalt: Absage der Wissenschaftl. Tagung zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses in Heidelberg; Einladung des Landesverbandes Baden des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen; Händewaschen wird bestraft; Von eigenen Gnaden; Englische und deutsche Krankenversicherung; 46. Balneologenkongress in Bad Ems; Bücherbesprechungen; Vereine: Mannheim, Mittelbaden; Personalveränderungen.

Wissenschaftliche Tagung zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses in Heidelberg abgesagt!

Nachdem der Deutsche Reichsausschuß für Krebsbekämpfung sowohl die Präsidialsitzung, wie die Mitgliederversammlung im Hinblick auf die derzeitige Wirtschaftslage abgesagt und sich das Deutsche Zentralkomitee zur Erforschung und Bekämpfung des Krebses dem angeschlossen hat, sah sich auch der geschäftsführende Vorstand des badischen Landesverbandes zur Bekämpfung des Krebses veranlaßt, die auf 26. und 27. September 1931 anberaumte wissenschaftliche Tagung abzusagen.

Der I. Vorsitzende:

gez.: Rausch,

Präsident der Landesvers.-Anst. Baden.

Der II. Vorsitzende:

gez.: Dr. Harms,

Direktor des Lungenspitals Mannheim.

Der

Landesverband Baden

des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der
Leibesübungen

lädt sämtliche Kollegen zu seiner Tagung am 19. und 20. September in Karlsruhe ein.

Samstag, den 19. September, 14 Uhr 30: Besuch der Ausstellung für nordische Touristik. Treffpunkt: 14 Uhr 30 bei der Ausstellungshalle am Festhallenplatz (Tramhaltestelle: Vierordtbad).

16 Uhr pünktlich: Besuch des Strandbades Rappenwörth. Vorführung: „Lebensrettung und Wiederbelebung“. Gemeinsamer Kaffee im Strandbad. Treffpunkt: 15 Uhr 30 bei der Ausstellungshalle am Festhallenplatz.

19 Uhr: Gemeinsames Abendessen für sämtliche Teilnehmer nebst Angehörigen im Jugendheim des Süddeutschen Fußballverbandes in Ettlingen (Wilhelmshöhe). Treffpunkt: 1. Für die Besucher des Strandbades nach Besichtigung desselben. 2. Für die später eintreffenden Teilnehmer 18 Uhr 30 vor dem Tiergartenrestaurant (gegenüber dem Bahn-

hof). Anschließend an das Abendessen auf Wilhelmshöhe:

20 Uhr: 1) Referat: Ausgleich körperlicher und geistiger Schäden durch Leibesübungen. 2) Sportfilme.

21 Uhr: Zwangloses Beisammensein.

Sonntag, den 20. September, 10 Uhr: Oeffentliche Jahreshauptversammlung des Landesverbandes Baden des D.Ä.z.F.d.L.: (Geographisches Institut in der Technischen Hochschule, Kaiserstraße): Die Arbeit des Landesverbandes Baden im Geschäftsjahr 1930/31; Vortrag: Arzt und Leibesübungen: Dr. Duras, Leiter des sportärztlichen Institutes der Universität Freiburg i. Br.; Correferat: G. Twele, Direktor des Institutes für Leibesübungen der Technischen Hochschule Karlsruhe; Filmvorführung: Sportarztekurs Lochau 1930.

11 Uhr 30: Handballwettbewerb im Stadion der Technischen Hochschule. Polizeioffiziere Karlsruhe gegen Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Aerztebundes zur Förderung der Leibesübungen.

13 Uhr 30: Gemeinsames Mittagessen im Tiergartenrestaurant.

15 Uhr: Abfahrt mit Privatwagen zum Strandbad nach Herrenalb. Gemeinsamer Kaffee, Baden und Sportgelegenheit.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Karlsruhe haben in lebenswürdiger Weise ihre Privatwagen den Teilnehmern der Jahreshauptversammlung zum Besuch der Veranstaltungen am Samstag und zum Ausflug nach Herrenalb am Sonntag unentgeltlich zur Verfügung gestellt sowie sich bereit erklärt, für preiswerte Unterkunft in Karlsruhe zu sorgen.

Anmeldungen erbeten an Dr. Wimpfheimer, Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

Händewaschen wird bestraft!

DKGS. Ist das eine neue Notverordnung? oder ein schlechter Scherz? Oh nein, es ist ein, durch — schlechte — Gewohnheit anscheinend geheiligtes Recht: „Händewaschen wird bestraft!“

Einer solchen Strafe setzen wir uns aus, wenn wir gezwungen sind, im Theater, im Gasthaus, oder auf

der Straße ein verschwiegenes Oertchen aufzusuchen. Als Kinder des 20. Jahrhunderts wissen wir, daß man die Toilette nicht verlassen darf, ohne sich vorher die Hände zu waschen. Die Erfüllung dieser selbstverständlichen Forderung öffentlicher Gesundheitspflege, d. h. die Benutzung von Wasser, Seife und Handtuch, müssen wir indessen mit 20 Pfennig oder noch mehr bezahlen. Und wenn dies auch trotz der Not der Zeit für den Einzelnen schließlich noch tragbar wäre, so stelle man sich einmal vor, was z. B. eine kinderreiche Familie, die am Sonntag einen Ausflug macht, an „Toilettengeld“ bezahlen muß! Ist doch gerade bei Kindern, die beim Spielen oder auch sonst mit allen möglichen Unsauberkeiten in Berührung kommen, ein häufiges Händewaschen zur Vermeidung der Uebertragung von Krankheiten ganz besonders oft vonnöten.

Erleiden wir so für unser selbstverständliches Bedürfnis nach Reinigung der Hände eine Strafe an unserem Geldbeutel, so werden wir beim Händewaschen oft nicht minder schwer auch an unserer Gesundheit gestraft.

Auf Eisenbahnen und Schiffen, in Diensträumen, Gastwirtschaften und dergleichen mehr begegnen wir nämlich auch heute noch nicht selten dem „unendlichen“ Handtuch, dem „Handtuch auf der Rolle“. Meist ist es aus grauem Stoff gefertigt, dem man seine Beschmutzung äußerlich schwer ansehen kann. In diesem Rollhandtuch trocknen sich dann eine große Anzahl von Menschen ihre Hände ab. Natürlich gelangen dabei Schmutz und unter Umständen allerlei Krankheitsstoffe in das Handtuch hinein, so daß jeder folgende Benutzer Gefahr läuft, sich trotz vermeintlicher Sauberkeit Schmutz und Krankheit auf diese Weise erst direkt zuzuführen.

Wohl gibt es in den D-Zügen (aber nur in diesen!) und in manchen besseren Lokalen auf den Toiletten oder Waschräumen kleine Handtücher, allein diese genügen billigen Anforderungen der Hygiene meist deshalb nicht, weil sie oft nur oberflächlich benutzt und deshalb nicht selten auch nur oberflächlich gereinigt werden. Vom Standpunkt der Hygiene muß daher für die öffentlichen Verkehrsmittel, für Theater, Gastwirtschaften und überall da, wo viele Menschen zusammen kommen, für das zum Trocknen der Hände bestimmte Handtuch die Forderung erhoben werden: „Jedem das Seine“.

Im Zeitalter der Technik kann dieser Wunsch durchaus nicht an der Kostenfrage scheitern. So hat man versucht, Papierhandtücher zu verwenden, allein diese zerreißen oder zerfließen leicht in der Hand und sind deshalb kaum brauchbar. Die Aufstellung elektrischer Ventilatoren, die ohne Verwendung eines Handtuchs die nasse Hand nach Art des „Fön“ in einem warmen Luftstrom trocknen, ist zwar sehr hygienisch, scheitert aber meist an der Höhe der Anschaffungskosten und an der nicht überall vorhandenen Aufstellungsmöglichkeit. In neuester Zeit ist von einer bekannten Dresdener Firma ein leicht überall anzubringender Automat in den Handel gebracht worden, dessen Anschaffungskosten gering sind, und der gegen Einwurf eines Zehnpfennigstückes jedem Benutzer ein Stückchen Seife, ein eigenes Stoffhandtuch und ein Stück sauberes Toilettenpapier in hygienisch einwandfreier Verpackung liefert.

Damit scheint das ganze Problem endlich einer, vom gesundheitlichen und wirtschaftlichen Standpunkte

aus glücklichen Lösung zugeführt zu sein, so daß hoffentlich bald nicht mehr zu Recht bestehen dürfte der Satz:

„Händewaschen wird bestraft!“

Dr. R.

Von eigenen Gnaden.

DKGS. Der Staat unterhält unter Aufwendung außerordentlich großer Mittel Universitäten und Hochschulen, um auf ihnen die für die Gesamtheit des Volkes unentbehrlichen Berufsstände auszubilden. Der erheblichste staatliche Kostenaufwand entfällt dabei auf die medizinischen Fakultäten: das Studium jedes künftigen deutschen Arztes — gleichgültig ob und wieviel Studienvergünstigungen ihm im Einzelfalle etwa gewährt werden — kostet dem Staat sehr viel mehr als die Hochschulausbildung der Angehörigen irgendeines anderen „studierten“ Berufes. Für die Medizinstudierenden sind in noch höherem Maße als bei den übrigen, eine Hochschulausbildung erfordernden Berufen Maßnahmen vorgesehen, die dem Staat Gewähr bieten sollen, daß der künftige Arzt die für die Uebernahme seines Berufes notwendigen Kenntnisse erworben und sich den Grad von Können zu eigen gemacht hat, den der Staat für erforderlich zur Ausübung der Heilkunde betrachtet. Die genauen Vorschriften über den Studiengang der Mediziner und über alle Einzelheiten ihrer theoretischen und praktischen Ausbildung, die staatliche Feststellung des Studienergebnisses durch umfangreiche, bis ins einzelne gesetzlich geregelte Prüfungen beweisen, daß der Staat sich durchaus bewußt ist, welche Verantwortung er dem Volk gegenüber mit der Erteilung der ärztlichen Approbation übernimmt.

Jedenfalls sollte sich daraus doch logischerweise ohne weiteres und ohne irgendwelche Vorbehalte ergeben, daß der Staat die Aufwendung größter Geldmittel und die Entfaltung eines umfassenden Apparates gesetzlicher und verwaltungsmäßiger Bestimmungen nur deswegen vornimmt, weil auf keine andere Weise die Sicherung der Volksgesundheit und eine geordnete und erfolgsversprechende Krankenbehandlung möglich ist.

Das ist aber nicht der Fall: Nicht nur, daß derselbe Staat, der so enorme Opfer für die Ausbildung seiner Aerzte bringt und ihre Tätigkeit durch eine fast unermessliche Fülle von Gesetzesvorschriften regelt und beaufsichtigt, auch jedem anderen seiner Bürger die Ausübung von Krankenbehandlung als Beruf und Gewerbe gestattet, kümmert er sich darüber hinaus in keiner Weise darum, welche schulmäßige Vorbildung solch Krankenbehandler besitzt, ob und wie er seine Berufsausbildung erworben hat, welche Kenntnisse und welches Können er für die Krankenbehandlung mitbringt!

Aber weiter verhindert der Staat es auch nicht, daß diese Krankenbehandler das Publikum über ihre Eignung zur Behandlung von Kranken dadurch täuschen, daß sie sich „heilkundig“ nennen und sich ihre „Heilkundigkeit“ teils selbst bescheinigen, teils durch organisatorischen Zusammenschluß der Vertreter bestimmter Krankenbehandlungsarten bescheinigen lassen. Der Staat tut nichts dagegen, daß diese freien und durch die Befreiung von staatlicher Ausbildung und staatlicher Prüfung in ihrer Wertigkeit unkontrollier-

PROGYNON



*Hochkonzentriertes
weibliches Cyklushormon*

INDIKATIONEN:
*Allgemeine Regeneration
Sekundäre Amenorrhoe
Klimakterische Beschwerden*

Original-Packungen:
peroral: 30 Dragées zu je 150 M.E.
60 Dragées zu je 150 M.E.
zur Injektion: 6 Ampullen zu je 1 ccm à 100 M.E.
12 Ampullen zu je 1 ccm à 100 M.E.

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN

10,31

Morfinfreie Therapie

Quadronal
O.P.
20 Tabletten
Tages-Analgetikum



Quadro-Nox
O.P.
20 Tabletten
optimale, u. nicht postponierende Wirkung

Beide Präparate vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen zugelassen

Literatur:
Med. Klin. Berlin 1930
Nr. 42, Seite 1565

ASTA A. CHEMISCHE FABRIK
G. BRACKWEDE / W. J

7,31

baren Krankenbehandler die staatlich geregelte, auf wissenschaftlicher Forschung beruhende ärztliche Ausbildung rücksichtslos verächtlich machen und die staatliche Medizinalgesetzgebung und ihre Maßnahmen als zwecklos, darüber hinaus wohl auch als verbrecherisch bezeichnen und in jeder Weise bekämpfen.

Zwar hat der Staat gesetzlich festgelegt, daß in der sozialen Krankenversicherung nur die staatlich approbierten Aerzte zur Krankenbehandlung zugelassen sind, er läßt aber zu, daß eine staatliche Behörde die ungeprüften Krankenbehandler als gleichwertig mit Aerzten bezeichnet und daß die preußischen Volksschullehrer von sich aus bestimmen, daß nichtapprobierte Krankenbehandler nach ihrer, der preußischen Lehrer Entscheidung, ebenso wie Aerzte bei ihren Kassemittgliedern Behandlung ausüben dürfen.

So haben wir in Deutschland das Schauspiel, daß Krankenbehandler „von eigenen Gnaden“ und staatlich approbierte, mit enormen Staatsmitteln ausgebildete Aerzte dieselben Rechte haben sollen und als gleichwertig gelten sollen. Kann der Staat sich nicht endlich dazu entschließen, mit dieser Ungleichmäßigkeit und Ungerechtigkeit Schluß zu machen und einheitlich festzusetzen, daß nur nach seinen Vorschriften ausgebildete und nach seinen Bestimmungen geprüfte Staatsbürger Krankenbehandlung ausüben dürfen, dann sollte er ungesäumt auch die gebotene Konsequenz ziehen, d. h. er sollte sogleich Abstand nehmen von der Aufwendung von Staatsmitteln zu einem Zweck, der ohne solche zu erreichen ist. Er sollte sofort die Forschungsinstitute und medizinischen Fakultäten der Universitäten schließen, sollte alle für die Ausbildung von Aerzten erlassenen Gesetze und die für eine Prüfung derselben herausgegebenen Vorschriften aufheben und die gesamte Sorge für die Volksgesundheit und die Behandlung der Kranken ausschließlich in die Hände der nicht approbierten Krankenbehandler, der „Heilkundigen von eigenen Gnaden“, legen, die er ja umsonst haben kann!

Der jubelnde Beifall der Kurpfuscher und der sogenannten Volksheilbewegung möge ihm dann Entschädigung sein für die Ablehnung durch die gesamte Kulturwelt, die einem solchen „Staatsstreich“ folgen würde.

Englische und deutsche Krankenversicherung.

DKGS. Die gegenwärtige englische Finanzkrise hat zum Zusammenbruch der Arbeiterregierung Mac Donald geführt, weil der von der englischen Öffentlichkeit und von den übrigen Parteien für notwendig gehaltene Abbau der sozialen Leistungen von der Mehrheit der Labour-Party abgelehnt wurde. In England wie in Deutschland ist der Kampf um die Aufrechterhaltung der Sozialversicherung und ihrer Leistungen außerordentlich heftig. Allerdings sind die Systeme der Sozialversicherung in beiden Ländern verschieden, und man kann die englischen Ziffern mit den deutschen nicht ohne weiteres vergleichen, da in den englischen Statistiken die Ausgaben für öffentliche Fürsorge, Gesundheitsfürsorge, Kriegspensionen, Erziehungswesen und Wohnungsbau unter der Rubrik „Soziale Ausgaben“ erscheinen, während andererseits die Unfallversicherung nicht darin enthalten ist. Vergleicht man das Vergleichbare, dann haben die Engländer im Jahre

1930 für soziale Zwecke einen Betrag von rund 5850 Millionen RM. aufgewandt, also 131,30 RM. auf den Kopf der Bevölkerung. Das englische System ist aber insofern von dem deutschen auch verschieden, als nur ein geringer Bruchteil der sozialen Gesamtausgaben von den Arbeitgebern und Versicherten aufgebracht wird. Im Jahre 1930 waren es rund 1800 Millionen RM., das sind nur etwa 30 Proz. des Gesamtbetrages. Die sozialen Beiträge beliefen sich damals in England auf 5,5 v. H. des versicherten Lohnes, und zwar 2,5 v. H. für die Arbeitslosenversicherung, 1,5 für die Krankenversicherung und 1,5 für die Altersversicherung. Außerdem müssen die Arbeitgeber 0,75 v. H. für die Haftpflichtversicherung zahlen. Vergleicht man damit die Beiträge in Deutschland, die etwa 17 bis 18 Proz. des Lohnes im Durchschnitt ausmachen, und die damit dreimal so hoch wie die englischen sind, dann erkennt man den großen Unterschied des Aufbaus der Sozialversicherung. Denn in England hat der Staat erheblich größere Zubußen zu leisten als bei uns.

Auch in der Krankenversicherung, die noch verhältnismäßig am stärksten auf das System der Beiträge gegründet ist, belaufen sich die staatlichen Zuschüsse noch auf rund 30% der Beiträge. Im Jahre 1929 hatte die englische Krankenversicherung folgende Gesamteinnahmen: Beiträge 520 Millionen RM., Staatszuschüsse 152 Millionen RM. und Zinsen der Rücklagen 112 Millionen., zusammen 784 Millionen RM. Man kann diese Ziffer natürlich bei der verschieden großen Bevölkerungszahl beider Länder nicht ohne weiteres mit dem deutschen Zweimilliardenetat der Krankenversicherung vergleichen, aber der große Unterschied springt dennoch in die Augen, wenn man berücksichtigt, daß die Einnahmen der englischen Krankenversicherung im Jahre 1929 rund 51,40 RM. auf den Kopf der Versicherten betragen gegenüber 92,62 RM. in Deutschland. Die englische Krankenversicherung muß sich also mit etwas mehr als dem halben Geld je Versicherten begnügen.

Infolgedessen müssen auch die Leistungen der Krankenversicherung ganz anders aufgebaut sein. Das Krankengeld ist in England nicht wie bei uns nach Lohnklassen abgestuft, sondern es werden gleichmäßig für Männer 15 RM. wöchentlich, für Frauen 12 RM. wöchentlich gezahlt. Wenn eine Krankheit länger als 26 Wochen andauert, dann hören die Leistungen der Krankenversicherung auf. Der Erkrankte bezieht in diesem Fall eine Invalidenrente, die halb so hoch ist wie das Krankengeld. Ärztliche Hilfe als Sachleistung wird in der englischen Krankenversicherung längst nicht in demselben Umfange gewährt wie in Deutschland. Im allgemeinen erstreckt sie sich auf das, was etwa der Hausarzt zu leisten hat. Größere Operationen sowie Beratungen durch Fachärzte und alles was damit zusammenhängt, werden von der öffentlichen Krankenversicherung Englands nicht geleistet.

Hinsichtlich der Höhe der sozialen Ausgaben in England ist noch zu berücksichtigen, daß das englische Volkseinkommen auf jährlich 90 Milliarden eingeschätzt wird, während man das deutsche Volkseinkommen bei einer um die Hälfte höheren Bevölkerungszahl auf nur etwa 70 Milliarden RM. beziffert. Im Vergleich zum Volkseinkommen ist die Belastung mit sozialen Ausgaben in England prozentual nur etwa halb so groß wie bei uns. Wie es scheint, soll die Krankenversiche-

Vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen zugelassen.

Komplikationen

die im Verlaufe der

Krampfader-Injektionsbehandlung

auftreten, können, wenn sie als entzündliche Reaktionen erscheinen, die Folge einer zu schnell ausgeführten Anfangseinspritzung einer hochkonzentrierten Lösung sein oder auch infolge Diffusion einer kleinen Menge Lösung durch die Venenwände entstehen.

Auftragen von Antiphlogistiné auf den befallenen Venenabschnitt dient zur schnellen Linderung der schmerzhaften Erscheinungen.

Muster und Literatur kostenlos

Antiphlogistine wird in unserem Laboratorium in Deutschland hergestellt.

The Denver Chemical Mfg. Co., Berlin-Lichterfelde u. New York, U.S.A.

2.28

BROSESEDAN

9.31

„Temmler“

Flüssiges Sedativum

Indiziert bei Neurasthenie, nervöser Schlaflosigkeit, klimakterischen Beschwerden, Schwangerschaftserbrechen

Bei den badischen Krankenkassen zugelassen

Literatur: Dr. F. Schierenberg, Evangel. Krankenhaus Köln-Kalk, Medizinische Klinik Nr. 35, 1930.
Dr. Georg Pfaff, Frankfurt/Main, Medizinische Klinik Nr. 81, 1930.
Geh. Rat Prof. Dr. B. Bendix, Berlin, Therapie der Gegenwart, Nr. 5, 1931.

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISTHAL

zung durch die neuen englischen Sparmaßnahmen zunächst nicht berührt werden. Wenn in England der Staat eine Einschränkung der Leistungen für erforderlich hält, dann braucht er nicht die Umwege zu machen, die in Deutschland bei der Herabsetzung der Krankenkassenbeiträge durch die Notverordnung erforderlich waren, er kann sich vielmehr darauf beschränken, seine Zuschüsse zur Krankenversicherung herabzusetzen. Selbstverständlich ist die Höhe des Krankengeldes in gewissem Maße auch abhängig von dem gesamten Lohnniveau, das seinerseits wieder über die Höhe der aufkommenden Beiträge entscheidet. Ein kurzer Blick auf die englische Krankenversicherung genügt zu der Feststellung, daß das deutsche System die Versorgung der Versicherten sehr viel weitergehend gestaltet hat, als dies in dem anderen großen Industrieland, England, der Fall gewesen ist.

46. Balneologenkongress in Bad Ems.

Von Dr. Max Hirsch, Generalsekretär der Balneologischen Gesellschaft, Berlin.

Der 46. Balneologenkongress, der vom 7.—11. April 1931 unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor i. R. Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich (Berlin) in Bad Ems tagte, war vom In- und Ausland außerordentlich gut besucht. Reichs- und Landesbehörden, Universitäten und Ärzteschaft sowie Träger der Sozialversicherung waren in großer Zahl vertreten. Die wissenschaftlichen Arbeiten umfaßten in der Hauptsache drei Gruppen: die Behandlung von Asthma und Emphysem durch die Heilmittel unserer Kurorte, die alkalischen Heilquellen und soziale Bäderfürsorge.

Zu dem Thema, das sich mit dem Asthma befaßte, gab Prof. Dr. Ebbecke (Bonn) die physikalischen Grundlagen, aus deren Störungen in organischer und nervöser Hinsicht sich die Entstehung des Asthma herleiten läßt. In dem Vortrag über die Klinik des Asthma zeigte Prof. Dr. Schwenkenbecher (Marburg a. L.) die Wichtigkeit der Konstitution für die Anlage zum Asthma, dessen Anfall durch bestimmte Reize ausgelöst wird. Solche Reize bilden, wie Prof. Dr. K. Hansen (Heidelberg) ausführte, vielfach Nahrungsmittel und zwar Eiweiß, Eigelb und Milch, auch Mehl und Hülsenfrüchte, was bei der Ernährung von Menschen, die zum Asthma disponiert sind, beachtet werden muß. Charakteristisch für die Konstitution des Asthmatischer ist nach den Ausführungen von Prof. Dr. Ellinger (Heidelberg) die Verschiebung des Säure-Basen-Gleichgewichtes nach der alkalischen Seite hin, woraus sich für die Behandlung des akuten Asthmaanfalles die Kohlensäureüberladung des Blutes als zweckmäßig herleiten läßt, während für die Behandlung der Beschwerden des Asthmaanfalles nervenberuhigende Arzneimittel in Frage kommen. Bei der Schwierigkeit, das Asthma zu behandeln, rät Prof. Dr. Strasser (Wien) zu der von ihm eingeführten

Simultanbehandlung, d. h. der gleichzeitigen Behandlung mit verschiedenen Mitteln wie Schwitzbädern, Jod, intravenösen Einspritzungen von Chlorkalzium oder anderen Kombinationen. Ähnlich empfiehlt Ober-sanitätsrat Privatdozent Dr. v. Benczur (Budapest) die Kombination verschiedener Behandlungsmethoden aus dem Gebiete der Bäderbehandlung, der physikalischen Behandlung und Arzneimitteln u. a. auch den von ihm angegebenen Emphysemgürtel. Welche Asthmatischer in Kurorte geschickt werden müßten, welche Kurorte in Frage kommen und wie lange die Behandlung ausgedehnt werden müßte, war der Gegenstand von Ausführungen von Dr. Krone (Bad Sooden-Allendorf). Dr. Diener (Bad Ems), der über ausgiebige Erfahrungen mit Krankenhausbehandlung von sozialversicherten Asthmatischer im Kurort verfügt, konnte feststellen, daß die meisten Mißerfolge auf eine viel zu späte Entsendung zur Kur zurückzuführen sind. In der Hauptsache kommt es darauf an, die Asthmaneigung herabzusetzen, wozu klimatische und Bäderkuren genügen, während die allergenfreien Kammern, die eine besondere reizfreie Luft erstreben, sich als überflüssig herausgestellt haben; gleichzeitig muß die Behandlung der Schleimhautkatarrhe erfolgen. Dr. Roeloffs (Wyk auf Föhr) teilte mit, daß Asthmatischer im allgemeinen an der See keine Anfälle hätten, außer bei Landwinden, die ja die Eigenschaft der Seeluft zeitweise herabmindern, sodaß es nicht auffallen kann, wenn namentlich jugendliche Asthmatischer bei frühzeitiger und lange genug fortgesetzter seeklimatischer Kur eine Dauerheilung erwarten lassen. Die günstige Wirkung der Wildbader Thermalwassertrinkkur auf die innersekretorischen Drüsen bei Asthma erklärt Dr. Grunow (Wildbad) mit der Lösung des Krampfes und der Bekämpfung des Reizes auf innersekretorischem Wege. Geheimrat Dr. Schöppner (Bad Reichenhall) zeigte die Wirkung der pneumatischen Kammern und ihre Bedeutung für die Asthmanbehandlung. Sanitätsrat Dr. Cornet (Bad Reichenhall) berichtete über den Einfluß besonders temperierter Bäder bei Asthma. Dr. Thilenius (Bad Soden a. T.) hob den Einfluß von Asthma auf andere Organe hervor, besonders auf das Herz, die Nieren, die Nebennieren, Keimdrüsen, Nerven und wies auf die Wichtigkeit der klinischen Durchforschung der atypischen Asthmafälle hin. Den Unterschied zwischen dem Lungenasthma und dem Herzasthma und der sich daraus ergebenden Behandlung betonte Dr. Behr (Bad Kissingen). Mit Hilfe eines neu konstruierten Apparates gelang es Sanitätsrat Dr. Werner (Bad Lippspringe) und v. Ardenne (Berlin) Lungentöne und Lungengeräusche verstärkt und graphisch darzustellen. Die Demonstration von Atmungskurven bei krankhaften Zuständen erregte allgemeines Interesse.

Ueber das zweite Thema, das sich mit den alkalischen Heilquellen befaßte, gab zunächst Prof. Dr. Harrassowitz (Gießen) einen Einblick in die

(Fortsetzung auf Seite 287.)

Prof. Dr. med. Kühn's		<small>D. R. Pat. 384587</small>
Bei	Arteriosklerose, Hypertonie	
	ect.	<small>92,31</small>
	Verbilligte Preise: Najosil sir. = 2.—	
	" inject. = 1.85	
	" tabl. = 1.85	
Kassenüblich!		
Dr. E. Uhlhorn & Co., Wiesb.-Biebrich		Najosil

Phenalgetin

Acetylsal. Phenacetin aa 0,25 Cod. ph. 0,01 Nuc. Col. 0,05
DR. HUGO NADELMANN - STETTIN 3

Das billige
Antineuralgicum u. Antidolorosum

In Baden z. Krankenkassenverordnung zugelassen

Aerztmuster auf Wunsch

61.31

Asturen

zuverlässig

107.31

bei

**Migräne
 Kopfschmerz
 Neuralgie**

Bad. Verordnungsbuch Seite 54

10 Tabl. 1,10 M.

20 Tabl. 1,75 M.

(Fortsetzung von Seite 282.)

geochemischen Verhältnisse, woraus sich die Entstehung alkalischer Heilquellen im Erdboden erkennen ließ. Die Einwirkung der Alkali und alkalischer Mineralwässer auf die Reaktionsregulierung des Körpers zeigte Dr. K. Harpuder (Wiesbaden). Auf die katarthalschen Erkrankungen, insbesondere der Atmungsorgane wies Sanitätsrat Dr. Koch (Bad Ems) und auf die Paradentese, die so schwer zu bekämpfende, langwierige Krankheit des Zahnfleisches, Zahnarzt Dr. Dresel (Bad Neuenahr) hin.

Aktuell war das dritte Hauptthema, das sich mit den wissenschaftlichen Grundlagen der sozialen Bäderfürsorge befaßte. Die Fragestellung ging in der Hauptsache dahin, was die Sozialversicherung von der Behandlung der Kurorte erwartet und was die Kurorte zu leisten vermögen. Die Sozialversicherung entsendet Versicherte nur dann in die Kurorte, wenn sie von der Badekur eine Wiederherstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit und Verhütung der Invalidität erwartet; dabei rechnet man mit einem Dauererfolg, der den Aufwand rechtfertigt, und ist sich dessen wohl bewußt, daß dieser Dauererfolg vielfach eine Wiederholung der Kur notwendig macht. Darin waren sich alle Redner auf dem Gebiete einig. Besonders betonte Dr. H. Beckmann von der Landesversicherungsanstalt Berlin die Notwendigkeit, daß seitens der Aerzte in den Kurorten selbstverständlich alles geschehen muß, um die Kranken nach dem neuen Stande der Wissenschaft zu behandeln, daß aber auch die Kurverwaltungen alles aufbieten müssen, um auf das Wohlbefinden der versicherten Kurgäste günstig einzuwirken, da das Milieu des Kurortes mit seiner seelischen Einwirkung auf den Kurgast in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Regierungsmedizinalrat Dr. Grünebaum von der Versorgungskuranstalt Bad Nauheim betonte die Wichtigkeit der Unterbringung der Sozialversicherten in besonderen Kuranstalten und einer genügenden Ausdehnung der Kurzeit. Dr. H. Weskott von der Reichsbahnarbeiter-Pensionskasse in Bad Homburg v. d. H. hob den Wert der Belehrung und Erziehung in Bezug auf die bei den entsprechenden Krankheiten erforderliche Lebensweise, etwa der Ernährung während des Kur-aufenthaltes hervor. Auch die oben angegebenen Ausführungen von Dr. Diener (Bad Ems) brachten Ergebnisse in gleicher Richtung. Alle Vortragenden konnten die Angaben von Dr. Franz Cohn (Bad Kudowa)

bestätigen, daß die Erfolge in den Kurorten bei den sozialversicherten Patienten unverhältnismäßig besser sind als bei den Privatpatienten, was auf die straffe Handhabung der Kur und die richtige Auswahl des Kurortes zurückzuführen ist.

Außer diesen drei Grundthematika wurden noch einige wichtige Fragen besonders erörtert. Ingenieur A. Scherrer (Bad Ems) zeigte die Wichtigkeit der Quellenfassungstechnik zur Verhütung von Schädigungen der Heilquellen, auf die unsere Gesetzgebung bereits achtet. Im Gegensatz dazu führte H. Löffnitzer (St. Blasien) aus, daß der Schutz der klimatischen Heilkräfte in den deutschen Kur- und Badeorten wohl durchführbar wäre, bis jetzt aber noch nicht genügend beachtet werde. Dr. Weskott (Bad Homburg v. d. H.) berichtet über seine experimentellen und klinischen Untersuchungen, welche die Bedeutung der Homburger Quellen für die Bekämpfung der Zuckerkrankheit zeigen. Dr. L. Schmidt (Bad Pistyan) empfahl bei chronischem Rheumatismus die Durchspülung mittels Schwefelquellwasser. Dr. Moellis (Bad Flinsberg) berichtete über seine Untersuchungen über die Entstehung von entzündungsvermittelnden Substanzen durch Bäder. Dr. M. Wolff (Bad Kudowa) sprach über den Wert der salzfreien Diät bei gewissen Krankheiten und wies darauf hin, wie man den Zusatz von Kochsalz zur Erreichung einer salzfreien Diät durch andere Mittel ersetzen kann. Zum Schluß schilderte Prof. Dr. Steoff (Berlin) die normale Zusammensetzung gewöhnlicher Trink- und Brauchwässer auf die im Hinblick auf die Grenzwertfrage bei Mineralwässern.

Die Mitgliederversammlung befaßte sich mit der Forderung eines Kurortgesetzes, der Neuaufgabe des Deutschen Bäderbuches, der strafferen Fassung der Heilanzeigen der Kurorte, der Forderung, Badeprozeduren nur auf ärztliche Verordnung hin abzugeben. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Bäderwissenschaft, dessen Sitz in London ist, im Herbst dieses Jahres in Deutschland stattfinden soll, und zwar in Berlin und in den Bädern des Taunus.

Bei der Vorstandswahl wurde Obermedizinalrat Dr. Schöber (Wildbad) neu gewählt. In den Ausschuß wurden neu gewählt Dr. Schulhof (Budapest), Sanitätsrat Dr. Scholz (Wörishofen), Regierungsmedizinalrat Dr. Grünbaum (Bad Nauheim), Geheimrat Dr. Schöppner (Bad Reichenhall).

Im Verordnungsbuch des Hauptverbandes D. Krk. aufgenommen!

Bei Tuberkulose

auch bei Grippe, grippösem Husten

f. d. Kassenpraxis: Tabletten 30 St. = 1,30 RM., abwechselnd mit Mutosan fl.

Dr. E. Uhlhorn & Co., Wiesbaden-Biebrich.

Mutosan

1 Fl. = 150 ccm. — RM. 2,75

Sanalgin- Tabletten

(Acido phoscor-Ocfein citric. Acet-p-phenetidin)
von zahlreichen Aerzten und Zahnärzten begutachtet und als hervor-
ragendes Spezifikum anerkannt gegen
Migraine, Neuralgie, Kopfschmerzen, Fieber.
Wirkung äußerst prompt und ohne unangenehme Nebenwirkungen.
Das Röhrchen mit 10 Tabl. = RM. 2,-. Für Aerzte, Spitäler, Kliniken
hoher Rabatt und Spitalpackungen zu sehr reduzierten Preisen.
Zu beziehen durch alle Apotheken oder direkt vom Pharmazeut.
Laborat. Sanal, Lörrach (Baden). Gratismuster zu Diensten. 62,59

Die geselligen Veranstaltungen zeigten die geschickte Leitung von Bad Ems durch seinen Kurdirektor Brogsitter. An die Tagung schlossen sich schöne Ausflüge nach Koblenz, Fachingen, Bad Schwalbach, Schlagenbad und Kloster Eberbach mit Besichtigungen an.

Der nächste Balneologenkongreß wird Anfang April 1932 in Bad Salzuflen tagen.

Bücherbesprechungen.

Bruckmeyer, „Das deutsche Rettungswesen“. Sonderabdruck aus Band 18 der Handbücherei für Staatsmedizin. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1931.

Es handelt sich hier um ein Büchlein von 160 Seiten Umfang. Aber was steht nicht alles darin. Man sollte kaum glauben, daß auf diesem Raum schlechthin alles zusammengestellt ist, was überhaupt über das deutsche Rettungswesen zu sagen ist. Eine solche Fülle von Material in so klarer Gliederung und so prägnanter Form wird man kaum an anderer Stelle finden können. Dazu kommt noch, daß auch eine wertvolle geschichtliche Einführung mit Aegypten beginnend eingefügt wurde, die dem Leser eine knappe und interessante Darstellung der Entwicklung der Rettungsarbeit bietet. Wenn man allein das Inhaltsverzeichnis ansieht, erkennt man, wie klar, übersichtlich und nutzbringend die Lektion sein wird. Es ist da einmal von der technischen Not- hilfe, der Rettungseinrichtung für Schiffbrüchige, auf den Schiffen die Rede. Die Organisation der Reichsbehörden, des Roten Kreuzes, die Sanitäts- und Samariterkolonnen, die Kriegs-Verwundeten-Fürsorge, die Lebensrettungsgesellschaft, die Frauenvereine, die Feuerwehr, die Reichsbahn, der Straßenhilfsdienst, die Autobilfe, der ländliche Dienst, die Hilfsdesinfektoren, die städtischen Rettungseinrichtungen, der Wasser-, Gruben- und Gebirgsrettungsdienst, der Zivilgasschutz usw. werden eingehend besprochen und teilweise ihre Einrichtungen in den größeren Städten einzeln angeführt. Dazu kommen noch die Kapitel über künstliche Atmung, elektrische Unfälle und Krankentransportwesen. Alle Beschreibungen sind auf den neuesten Stand gebracht. Eine solche Fülle von Wissenswertem birgt der Inhalt, daß man mit jeder Seite wieder den Bienenfließ und die geniale Darstellungsgabe des Verfassers bewundert. Das Buch ist der handlichste, zusammenfassendste und unentbehrlichste Ratgeber auf diesem Gebiet. Weiteste Verbreitung ist ihm in allen Volksschichten zu wünschen!
Dr. P.

Dr. Siebert, „Die badischen Landes-Heil- und Pflegeanstalten für Geisteskranke“. Verlag Boltze-Karlsruhe, 1931. 2,40 RM.

Aus der großen Anzahl von möglichen Störungen menschlicher Gesundheit durch Erkrankungen, tritt in neuerer Zeit mehr als vordem die Gruppe geistiger Erkrankungen hervor. Das Interesse der Bevölkerung, auch in Baden, hat

in den letzten Jahrzehnten sich in verstärktem Maße den Anstalten zugewendet, in denen Geisteskranke aufgenommen und ärztlich-fürsorglich betreut werden, bis sie gebessert oder wiederhergestellt der menschlichen Gesellschaft wieder zurückgegeben werden können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der langjährige Sachbearbeiter der Angelegenheiten der staatlichen Heil- und Pflegeanstalten im Ministerium des Innern, Oberregierungsrat i. R. Dr. A. Siebert obige Schrift herausgegeben hat. Das Werkchen unterrichtet weite Kreise über den ärztlichen und den Pflegebetrieb, den Wirtschaftsbetrieb usw., und ermöglicht es, daß die breite Öffentlichkeit sich ein Bild über unsere Heilanstalten machen kann.

Aus den Vereinen.

Zur Aufnahme in die „Gesellschaft der Aerzte in Mannheim e. V.“ als ordentliches Mitglied hat sich gemeldet: Dr. med. Ernestine Urban, Fachärztin für Kinderkrankheiten, Mannheim-Käfertal, Nelkenstraße 14. Evtl. Einsprache ist binnen drei Wochen an den Vorsitzenden, Direktor Dr. Harms, Mannheim, L. 15. 1, zu richten.

Zur Aufnahme in den „Mittelbadischen Aerzteverein“ hat sich gemeldet: Assistenzarzt Dr. Heinrich Birk, Achern. Etwaige Einsprachen sind innerhalb 14 Tagen an den Vorsitzenden, Dr. med. Bauer in Bühl zu richten.

Neue Wege zur Heilung von Erkrankungen der Nieren



so heißt die interessante Druckschrift, welche ausführlich über die frapierenden Heilerfolge berichtet, die der leitende Arzt der Inneren Abteilung des Krankenhauses in G. mit der neuen

Ueberkinger Adelheidquelle

erzielte. Infolge ihres reichen Mineralgehaltes und ihrer äußerst günstigen Zusammensetzung zählt die vor kurzem neu gebohrte Adelheidquelle zu den ersten deutschen Heilquellen. Sie wird bald in der Praxis des Arztes eine große Rolle spielen und wir haben die deshalb hauptsächlich zur Verordnung durch die Herren Aerzte reserviert. - Die oben genannte interessante Druckschrift wartet auf Sie, verlangen Sie gleich kostenlose Zusendung von der

Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen Würt.
Wir bedienen die Herren Aerzte direkt zu Vorzugspreisen.

Die Spezialsalbe gegen
Beinleiden
- Haemorrhoiden -
Zugelassen vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen.

Dumex-Salbe

(Bleikampfersäureester. Extract ham., Phenolum, Lanolin, Vaseline)
Reizlos, antiphlogistisch - schmerz- und juckstillend.

Ein altbewährtes und zuverlässiges Wundmittel in der

Dermatologie, Chirurgie, Pädiatrie und Gynäkologie
Dumex-Salbe gr. Sch. Mk. 2,80 statt bish. Mk. 3,00. Dumex-Ovale 1/2 Dts. Mk. 1,75
bish. Mk. 2,00. 1 Dts. Mk. 3,20 bish. Mk. 3,65. 1/4 Dts. Kass.-P. Mk. 1,60 bish. M. 1,85.
Eine reichh. Literat. aus staatl. u. städt. Kliniken sowie Muster auf Wunsch
Laboratorium „Miro“ Dr. K. & H. Seyler, Berlin NO 18

Zur Therapie der Magen- und Darmkrankheiten, intermediären Stoffwechselerkrankungen, Lungentuberkulose, kochsalzreicher Diät, fieberhafter Erkrankungen : Hygiama

Laut Arznei-Verordnungsbuch für Baden 1930 an Kassenzustellern freigegeben

Literatur und Proben durch

29,31

Dr. Theinhardt's Nahrungsmittelgesellschaft, A.-G., Stuttgart-Cannstatt 7.

Personalveränderungen.

(Ohne Gewähr.)

Niederlassung:

Mannheim-Käfertal: Dr. med. Ernestine Urban.

Aus Baden verzogen:

Waldshut: Dr. med. Franz Josef Georg Bechler.

Schluß des Schriftleitungsteils.

Referate.

Bad Wimpfen a. N. Ab 15. September werden in Bad Wimpfen die beliebten Pauschalkuren eingeführt. Zum Preise von 65.— RM. pro Woche können Kuren gegen Katarrhe der oberen Luftwege, Bronchitis, Asthma, gegen chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neuralgien, Gicht- und Ischias durchgeführt werden. Für Kneipp-Kuren und Erholungskuren ist der Preis auf 55.— RM. pro Woche herabgesetzt worden.

Günstige Niederlassungsmöglichkeit
durch Todesfall frei gewordene naturärztliche Praxis mit gut eingerichteter elektr.-physikalischer Kuranstalt in südd. Stadt (80000 Einwohner) wird raschestens käuflich abgetreten. Für strebsamen, tüchtigen Arzt äußerst günstige Gelegenheit. RM. 15 000.— Anzahlung erford. Angebote unter F.K.J. 4014 durch Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten.
109,31

In einem kleinen Ort Südbadens in nächster Nähe einer grösseren Stadt

Praxis abzugeben.
Kapital nicht erforderlich. Näheres durch die Geschäftsstelle der Kassenzustellervereinigung Freiburg, Wallstrasse 8.
110,31

In den Pauschalkuren sind sämtliche Kurmittel, Pensionen bei 4 Mahlzeiten (Zimmer mit fließendem Wasser und Zentralheizung), Kurarzt und Kurtaxe enthalten.

Man verlange die kostenlose Zusendung von Prospekten durch die Kurverwaltung Wimpfen a. N.

Ermäßigte Bäderpreise im Thermalbad Krozingen. Entsprechend der Zeitverhältnisse sind die Preise für die Bäder ab 1. September bis zu 33 1/2 Prozent ermäßigt worden.

Die bad. Zentralauskunftsstelle in Kurpfuscherei-Angelegenheiten ist in Freiburg i. Br., Wallstr. 8.

Flimmerskotom und Migräne. Von Dr. Carl Schneider. Mit oder ohne Kopfschmerz können Schwindel, Durchfälle, Erbrechen, asthmatische Anfälle, Tachykardie, psychische Störungen usw., einzeln oder gemeinschaftlich beim Migräneanfall auftreten, sodaß verschiedene Krankheitsbilder entstehen, deren Erklärung nicht immer leicht wird. Nicht genügend bekannt ist die Bedeutung des Flimmerskotoms für die Erkenntnis der Migräne. In zweifelhaften Fällen möchte ich es als das zuverlässigste Leitsymptom bezeichnen. Bei genauer Befragung kann man feststellen, daß viele Migräniker diese Erscheinung gelegentlich an sich beobachten, ohne sie mit dem Migräneanfall in Zusammenhang zu bringen. Das Flimmerskotom, das dem Anfall um etwa zwei Stunden voranzugehen pflegt, äußert sich nicht immer in der gleichen Weise. Eine häufige Form ist ein Gesichtsfelddefekt, der sich unter fibrierender Bewegung seiner dunklen, manchmal auch farbigen Ränder, ausbreitet. Gelegentlich beobachten die Kranken daß helle, silberglänzende, gelbe, rote Punkte über die Blickfläche schwirren. Der schlüssige Beweis für das Bestehen der Migräne wird erbracht durch die erfolgreiche Therapie mit „Asturen“, das sich als das souveräne Mittel erwiesen hat.

Supersan

(Menthol-Eucalyptol-Extraktionen Dr. Heibner)
1/2 Fl. (10 cem), 1/1 Fl. (30 cem)
Kasson-Packung 10 cem Inhalt
Klinik-Packung 100 cem Inhalt
Angelpackung zu 5 Stück à 1,2 cem
" " " 10 " " 1,2 cem
" " " 5 " " 2,4 cem
" " " 1 Stück à 5,5 cem.

Das Spezialmittel gegen

**Grippe,
Pneumonien, Bronchitis
Pertussis, Sepsis puerperalis**
Literatur bereitwillig kostenlos
Kronen-Apotheke, Breslau V

112,31

Die neuen Vordrucke zu dem amtsärztlichen Zeugnis für Kraftwagenführer (Reichsministerialblatt S. 150) sind vorrätig bei
Malsch & Vogel, Karlsruhe

Bäder, Kurorte, Sanatorien usw.

Mittelstands-Sanatorien 138,30

ALPIRSBACH SCHWARZWALD

Gemeinsame ärztliche Leitung: Dr. Baader.

Lungen-Kranke
Kurhaus Reinorzau
Allg. und spez. Heilbehandlung,
Liegekuren, Kollapsotherapie,
Jahresbetrieb.

Innere Kranke
Kurhaus Heilenberg
Ruhe, Mast-, Entfettungs-,
Bade-, Trinkkuren, Diätküche,
Prospekt.



Privat-Lungenheilstalt

650 m. ü. d. M.

Pneumothorax-Therapie, Haleb-
behandlung, Röntgengerät,
Höhensonne, Luft-Sonnenbad,
Zimmer mit fließendem
Kalt- und Warmwasser.

Sommerkuren Winterkuren
Tagespreis einschl. der allgem.
ärztl. Behandlung von RM. 7,00 ab.
Näheres Prospekt

Sanatorium Schömberg
Schömberg b. Wildbad (Schwarzw.)
Chefarzt: **Dr. Walder.**

BAD WIMPFEN a. Neckar

Asthma - Rheuma- u. Kneipp - Kurort

Neuzzeitliches Kurmittelhaus mit
pneumatischen und allergiefreien
Kammern, Inhalatorium, Soolo-
moor- und allen mod. Bädern.
Prospekte kostenlos durch

Die Kurverwaltung 59,31
Bad Wimpfen am Neckar

Formulare zu bezirksärztl.
Zeugnissen und Gutachten für

**Führer
von Kraftfahrzeugen.**

Malsch & Vogel, Karlsruhe

Schloß Wildberg Sanatorium

Württ. Schwarzwald - 430 m
für innere und Nervenkranken. Diätküche. Tagespreis 8,80-10 RM.
einschließlich laufender ärztlicher Behandlung. Telefon 33 u. 34.
Leitender Arzt: **Dr. Möller**, Facharzt für innere und Nervenkrank-
heiten. Das Haus für den Mittelstand. Illustrierte Prospekte.

59,31

46 74,81



Fürstabt Gerbert-Haus in St. Blasien
im Schwarzwald 826 m.ü.d.M.
1929/30 erbaute Anstalt für Lungenkranke. Klimat, günstig. Lage. Vollkommene Einrichtung. Individuelle Behandlung. Sorgfältige Ernährung. Mäßige Preise. Schwesternpflege.
Aerztliche Leitung:
Dr. med. A. Kessler,
Facharzt für Lungenkranke.
Prospekte kostenlos.

THERMALBAD KROZINGEN

Erstes Herzheilbad Badens



Heisse Mineralbäder 40° C. mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure.
(Glänzende Heilerfolge bei:
Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten 9,31

Kurzeit ganzjährig
Prosp. d. d. Badeverwaltung Leit. Arzt: Dr. Remmlinger

Kennenburg bei Esslingen a. N. (Württemberg)

Privatlinik für Nerven- und Gemüts-Kranke Entziehungskuren / Psychotherapie

Prospekt 1,30, 30
Telefon Esslingen 6310
Besitzer und leitender Arzt: **Sanitätsrat Dr. Krauss**

Haus Hohenfreudenstadt
für Nerven und innere Krankheiten. 4,31
770 m ü. d. M. Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte. Drahtanschrift Schwarzwaldbauer. Fernruf 341
Besitzer u. leitender Arzt: **Dr. J. Bauer.**

Völlig renoviert!
Alleekurhaus Baden-Baden
Klinisch geleitetes Sanatorium für innere, Stoffwechsel- und Nervenkrankte
Modernes Stoffwechsellaboratorium — Modernes Therapeutikum — Psychotherapie — Diätküche 1,98
Dr. Benno Hahn **Dr. Karl H. v. Noorden**

Dr. BÜDINGEN'S KURANSTALT KONSTANZ AM BODENSEE TELEFON



Herz Nerven innere Leiden

PROSPEKTE VERLANGEN!

1,31

Sanatorium Eberbach
bei Heidelberg 65,21
für Lungenkranke. Neuzeitlich eingerichtet. Streng individuelle Behandlg., alle modernen und genügend erprobten Heilmassnahmen, mäßige Preise. Leiter: **Dr. Schlapper**, früher Chefarzt der Dr. Brehmers Anstalten, Görbersdorf i. Schl.



LENICET Bolus
Sterilisiert 20%

LENICET-Bolus
Vaginal-Tabletten
Dr. R. Reiss, Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik
Berlin NW 87

Zur Trockenbehandlung in der Gynäkologie und Dermatologie

auch mit

- „Silber“ (0,5%)
- „Milchsäure“ (3%)
- „Peroxyd“ (5%)

- Vaginitis, Vulvovaginitis gon., nässende Ekzeme, Pemphigus neonat. und zur Nabelpflege
- Spezif. und unspezifischer Fluor
- Foetider Fluor

und andere Kombinationen

- z. B. mit „Jod“ (1%)
- „Carbolsäure“ (1%)

Bei Kassen zugelassen!

Literatur und Proben stehen den Herren Aerzten zur Verfügung

Dr. Rudolf Reiss
Rheumasan- u. Lenicet-Fabrik
Berlin NW 87/41

Mit 1 Prospektbeilage des Bürgermeistersamts Wildberg über „Sanatorium Wildberg“.